

Arbeitsbericht März/April 2010

Sarah Kollnig, CEPA/CORIDUP Oruro

Projektbeschreibung

Ich befinde mich seit Februar 2010 in Bolivien. Nach sechs Wochen Sprachkurs in Cochabamba begann mein Arbeitseinsatz in der Stadt Oruro. Die Stadt liegt im Hochland Boliviens auf 3800 m Seehöhe. In und um die Stadt bauen Hunderte von kleineren und größeren Bergbauunternehmen die metallischen Ressourcen der Region ab. Der Abbau erfolgt ohne soziale und ökologische Auflagen.

Zur Verteidigung der Umwelt und der Menschen in der Region haben sich 80 Gemeinden zur Organisation CORIDUP (Coordinadora en Defensa de la Cuenca Desaguadero Lagos Uru-uru y Poopó) zusammengeschlossen. Ich arbeite am Institut CEPA (Centro de Ecología y Pueblos Andinos; Zentrum für Ökologie und Andenvölker), das CORIDUP organisatorisch und analytisch unterstützt.

Es ist meine Aufgabe, die Arbeit der beiden Organisationen als Umweltwissenschaftlerin fachlich zu unterstützen. Außerdem werde ich über die Situation in der Region Oruro international berichten.

Aufgabenbereiche bisher

In meinem ersten Arbeitsmonat war es für mich am wichtigsten, die Organisationen CEPA und CORIDUP kennen zu lernen. Ich konnte aber auch schon einige Erfahrungen in die Arbeit einbringen.

Generell konzentrieren wir uns im Moment auf drei Bereiche:

- CEPA und CORIDUP haben erreicht, dass die Regierung einen Teil der Region Oruro (durch ein Decreto Supremo des Präsidenten) zum ökologischen Notstandsgebiet erklärt. Es geht jetzt darum, die Umsetzung konkreter Verbesserungsmaßnahmen einzufordern und Projekte vorzuschlagen.
- Ebenfalls auf Verlangen von CEPA und CORIDUP ist zurzeit ein Umweltaudit an einer Goldmine (Mine Kori Kollo) nahe der Stadt Oruro in Planung. Es ist das erste Umweltaudit an einer Bergbaugesellschaft in Bolivien. Wir analysieren und kritisieren den Prozess und seine Ergebnisse als Vertreter der Zivilgesellschaft.
- Wir bereiten ein Programm zur Aus- und Weiterbildung für die Gemeinden im Netzwerk CORIDUP vor, in dem ab Mai Seminare in den Themenbereichen Umwelt und Organisation/“Leadership“ angeboten werden.

Derzeitige Situation und Erwartungen

Die Arbeit in den einzelnen Schwerpunkten geht langsam aber stetig voran. In der Umsetzung des Decreto Supremo und des Umweltaudits ist die Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Obwohl uns von offizieller Seite immer wieder Steine in den Weg gelegt werden, wird den von der Verschmutzung durch den Bergbau betroffenen Gemeinden heute schon um einiges mehr Respekt entgegen gebracht.

Bezüglich der Umsetzung des Decreto Supremo werden wir in der ersten Maiwoche gemeinsam mit Regierungsvertretern eine Inspektion in den betroffenen Gemeinden durchführen. Da bis jetzt praktische keine Verbesserungsmaßnahmen umgesetzt wurden, werden wir auf Basis dieser Besichtigung weitere Beschwerden bei den

Behörden einbringen. Wir werden außerdem mit den betroffenen Gemeinden konkrete Projekte zur Verbesserung der Situation ausarbeiten und diese Vorschläge mit den zuständigen Ministerien diskutieren. Die Menschen in der Region sind schon etwas ungehalten – schließlich hat die Regierung mit der Erklärung der ökologischen Notstandes Ende 2009 Hilfe versprochen, von der jedoch bis heute nicht viel zu sehen ist. Wenn sich die Umsetzung des Decreto weiter verzögert, sind Proteste der Bevölkerung zu erwarten.

In der Sache des Umweltaudits sind wir dabei, eine Gruppe von externen Fachleuten und Mitarbeitern des Instituts CEPA zu organisieren, die das Audit verfolgen und außerdem parallel ein separates Mini-Audit (im Rahmen unserer finanziellen Mittel) durchführen wird. Das ist notwendig, da wir die Befürchtung hegen, dass das Audit an der Mine Kori Kollo nicht unabhängig erfolgen wird.

Zusätzlich zu diesen Aufgaben werde ich in den nächsten Monaten an einem Forschungsprojekt zum Bergbau im urbanen Bereich (Fallstudie an der Goldmine „Kori Chaca“ in der Stadt Oruro) mitarbeiten.

Alles in allem werde ich mehr und mehr Verantwortung übernehmen können und mich mit zunehmender Kenntnis der Situation auch vermehrt der internationalen Berichterstattung widmen.